

Durch seine „*Trug-Nachtigall*“ ist v. Spee ein Sänger der erhabenen Gottesminne geworden und wird als solcher stets einen Ehrenplatz in der deutschen Nationalliteratur behalten. Der größte Theil der „*Trug-Nachtigall*“ (48 von 51 Liedern) war im Juni 1629 druckfertig; einige Gedichte erschienen zuerst 1638 im „*Nalterlein* der PP. der Societät Jesu“ (vgl. Bäumer, Das kathol. deutsche Kirchenlied I, Freiburg 1886, 97). Die Gesamtausgabe besorgte aus Spee's Nachlaß der bekannte Jesuit Kalatenus; die älteste Handschrift befindet sich zu Straßburg, eine andere zu Riez (letztere edirt von Walle, in „*Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts*“ XIII, Leipzig 1879). — Ein der „*Trug-Nachtigall*“ verwandtes, während des Rolner Aufenthaltes 1632 vollendetes Prosawerk Spee's ist das „*Guldbuech*“, gleichfalls zuerst 1649 zu Rola gedruckt, eine Anleitung zur Uebung der drei göttlichen Tugenden als des Inbegriffes jeglicher Vollkommenheit. In Form eines Zwiegespraches zwischen Weichvater und Weichkind abgefaßt, macht es den Eindruck einer einfachen Unterhaltung, die aber von Herzen kommt und zu Herzen geht; hier und da sind als Wiederholung wieder eingestreut. Eine Handschrift des „*Tugendbueches*“ hat die Düsseldorfer Landesbibliothek, eine andere reichhaltigere von Jahre 1640 die Pariser Nationalbibliothek. — Was sonst noch von ähnlichen Schriften v. Spee's erwähnt wird, z. B. „*Das immerwährende Lob Gottes*“, „*Die Messadeel*“, waren wohl nur Abdrucke einzelner besonders originellen Kapitel des Tugendbueches. Zu bedauern ist aber, daß die Conception der Vorlesungen verloren gegangen sind, welche Spee über Casuistik gehalten hat. P. Susebaum (s. d. Art.) hat dieselben nach eigener Angabe bei seiner Medulla benutzt, so daß sie dadurch indirect auch ein Quellenwerk für den hl. Alfons bildeten. Man glaubt den Verlust direct oder indirect auf Rechnung des P. Kalatenus setzen zu sollen, dem auch biographische Materialien über Spee vorlagen, welche unpublicirt verschwunden sind. — Noch bleibt das Werk Spee's zu erwähnen, welches ihm einen Platz sichert unter den Wohlthatern der Menschheit, die *Cautio criminalis*, die Aufhebung aller Nichtswurdigkeiten, welche aus Dummheit und Feigheit wie aus Rache und Habgier unter dem Vorwande, daß Hegenwesen ausrotteten, vielerorts verübt wurden. Friedrich v. Spee war allerdings nicht der erste, der gegen die Ungerechtigkeit der Hegenprozesse seine Stimme erhob (vgl. Janssen-Pastor, *Gesch. des deutschen Volkes* VIII (1894), 551 ff.; Riezler, *Gesch. der Hegenprozesse in Bayern*, Stuttgart 1896); er hatte selbst in seinem Orden schon Vorgänger an Baymann, Lanner (s. d. Art.) u. A. Auch schreien damals speciell die Rolner Jesuiten, aus Anlaß eines Hegenprozesses Heriot, in dessen Verlauf der Erzbischof und mehrere Jesuitenpatres

als Genossen der Hegen demucirt wurden, gegen die Hegenverfolgung vorsichtig Partei ergriffen zu haben, indem sie 1629 Lanners Tractat (ohne den Verfasser als Jesuiten zu bezeichnen) und einige Rechtsgutachten drucken ließen. Nichtsdestoweniger war die Herausgabe der *Cautio criminalis* eine Heldenthat, da jeder Vertheidiger der Hegen Gefahr lief, selbst als Hegenmeister angeklagt zu werden (der Gedanke Spee's, daß ihm der Albarmerzige dereinst für eine jahrelange Bereitschaft zum Martyrium für die gute Sache das Fegfeuer erlassen werde, findet sich in einem der 5 bis 6 nicht mit abgedruckten Kapitel des Tugendbueches ausgesprochen). Die *Cautio criminalis* erschien darum zuerst anonym zu Minteln 1631; wahrscheinlich ist aber diese Ausgabe gar nicht in den Handel gekommen, sondern vom Orden angekauft und privatim vertheilt worden. Der Druck mag in Minteln weniger Schwierigkeiten begegnet sein als anderswo, da Reinking, der heftigste (landesherrliche) Wicelangler, den die Mintelner Universität mit Stolz ihren Schüler nannte, gleichfalls (Marburg 1630) ein in kräftigen Ausdrücken abgefates Responsum juris in processu contra sagam vom J. 1621 hatte drucken lassen. Daß die protestantische Universität dem Werke eines Jesuiten ihre Approbation gab, versteht sich um so leichter, wenn man bedenkt, daß Minteln damals von kaiserlichen Generalen mit Jesuiten als Weichwatern umgeben war. Zwei neue Ausgaben der *Cautio* erschienen 1632 zu Frankfurt bezw. Rola. Das Werk, ebenso sachlich gehalten wie schonungslos die Mißstände aufdeckend, verselbstete seine Wirkung nicht; selbst das Reichskammergericht nahm Notiz davon, und im J. 1657 erließ die Congregation des heiligen Officiums zu Rom eine (später der *Cautio* beigebrachte) Instruction bezus Neuregelung der Hegenprozesse (s. Carona, *De officio SS. Inquisitionis, Bononiae* 1668, 435 sqq.), worin scharfe Kritik an dem bis dahin vielfach auf Grund des „*Hegenhammers*“ (s. d. Art. *Institutoris* VI, 809) gebräuchlichen Verfahrens geübt wird (vgl. Hinrichius, *Kirchenrecht* VI, 1 [1897], 423 ff.). — Die einzelnen Ausgaben von Spee's Schriften verzeichnen Hoebele, *Grundriß zc. III*, 2. Aufl., Dresden 1887, 193 ff.; de Backer, *Bibliothequo, nouv. ed. par Sommervogel* VII, 1424 ss. Aus der dort angegebenen Literatur seien erwähnt die Biographien Spee's von Viel, Freiburg 1872; Carbauns, Frankfurt 1884; seine dichterische Thätigkeit insbesondere behandelt Gebhard, Friedrich Spee von Langensfeld, Hildesheim 1894 (zuerst als Schulprogramm erschienen). Eine Anzahl werthvoller Notizen wurden der Redaction des „*Kirchenlexicons*“ durch Herrn Thonemann, Bibliothekar der gräßlich v. Spee'schen Bibliothek zu Heltorf (bei Düsseldorf), zur Verfügung gestellt. Dort befinden sich fast alle Ausgaben der Schriften des P. Friedrich Spee und handschriftlich die *Varietas lectionum* der